

Recherchen und Notizen zur Kaufkraft des Thalers im 18. Jhd.

https://www.google.de/?client=firefox-b#q=kaufkraft+s%C3%A4chsische+Thaler&gfe_rd=cr

<https://www.google.de/?client=firefox-b#q=kaufkraft+taler+1750>

Vorbemerkung:

Es gibt die verschiedensten Interpretationen und Umrechnungsmethoden sowie Währungsunterschiede z.B. zwischen sächsischen, preußischen Thaler/Taler und Reichstaler. Die dargestellten Werte sind also regional und vorsichtig zu bewerten.

Die Teuerung in und nach dem Siebenjährigen Krieg (1756–1763) ist wohl einzubeziehen.

Im Münzhoheitsgebiet des Kurfürstentums Sachsen war in der zu besprechenden Zeit folgende Stückelung des Talers bis zum preußischen Münzabkommen von 1821 gegeben:

Taler	Groschen	Pfennig
1	24	
	1	12
1	24	288

Durch den „Außenhandel“ traten auch andere Währungen in Erscheinung – u. A. Kreuzer (90 Kreuzer = 1 Taler) und Schilling (2 Schillinge = 1 Groschen).

aus:

<http://forum.ahnenforschung.net/showthread.php?t=45858&page=2>

- Man konnte um 1750 in einem bürgerlichen Gasthaus für 1 1/2 Groschen gut und reichlich zu Mittag essen.
- 1780 betrug der Kaufpreis für ein Bauernpferd etwa 25 Reichstaler oder etwas über 40 Gulden.
- Ende der achtziger Jahre des 18. Jahrhunderts betrug die Durchschnittsmiete für zwei möblierte Zimmer **inklusive Kost** 100 bis 120 Taler im Jahr.
- Um 1797 kosteten 10-12 Pfund Schweinefleisch, 12-14 Pfund Rindfleisch, 18-20 Pfund Kalbfleisch oder 12-14 Tauben jeweils einen Taler.
- Zu dieser Zeit erhielt man für jeweils einen Taler 25 Pfund Brot, 2 Pfund Tabak, 1/2 Pfund Tee oder 2 Flaschen Champagner.
- Für einen Maßanzug mußte man 20 Taler ausgeben.

- Ein preußischer Verwaltungsbeamter (Rat) bezog ein Gehalt von 1000 bis 1200 Talern, was 1720 bis 2060 Gulden entsprechen hat.
- Ein studierter Jurist ohne Promotion wurde 1771 in Frankfurt (als Adjunkt des Forstschreibers - heute würde man diese Position wahrscheinlich als die eines Juristen in der städtischen Forstverwaltung bezeichnen) mit 120 Gulden Jahresgehalt eingestellt
- ein Gerichtsschreiber (auch Jurist) erhielt 1773 in Frankfurt 300 Gulden
- In Frankfurt erhielt der "Physikus extraordinarius" (Arzt) im Jahre 1790 ein städtisches Gehalt von 75 Gulden jährlich, der gleiche Arzt erhielt 1803, inzwischen als "Physikus ordinarius", 150 Gulden.

aus:

http://www.dasgelbeforum.net/ewf2000/forum_entry.php?id=91201&page=76&category=0&order=time

Taler Sachsen 1710/40

d.h. im wesentlichen die Zeit Augusts des Starken. Ich habe leider keine Spezialliteratur zur Hand, daher nur einige Ansätze und Beispiele.

Sächsischer Taler = ca. 28 g Silber. "Kaufkraft" heute: ca. 10 DM. Taler ist Speziestaler (= 1 Rthlr., 8 ggr.; 24 ggr. = 1 Taler). Sachsen hatte eine "schwere" Währung.

Umwechslung in Leipzig (Dresden war kein Wechselplatz):

5 Taler = 1 Louisd'or (Gold, bis 1709 6 bis 7,28 g Gold, ab 1709 gesetzmäßig knapp 7,5 de facto nur 7,3 g). "Kaufkraft" über Gold heute: ca. 30 Mark.

Geschäfte zur Zeit Augusts (ex Archiv Splitzgerber & Daum, später Bankhaus Schickler, geg. 1712):

- Geschäft "Kugeln und Bomben" 1712 über 1683 Taler, der Herr war schließlich mit 6700 Taler belastet (4 % Zinssatz).
- Preise: Einkauf Kugel 1,5 Taler je Zentner, Bomben 2,25 Taler. Der König zahlte 2,3 bzw. 3,25 Taler.
- Geschäft 1 Ohm (ca. 150 Liter) Rheinwein zu 68 Taler plus 2 Taler Zoll = 70 Taler, daraus 1 Liter Wein = ca. 0,46 Taler.
- Röhren (Guss), Zentner: Einkauf 2 Taler, Verkauf 3,5 Taler.
- Beim Geschäft sollte ein Beamter mit 130 Taler bestochen werden. Höhere Chargen hatten damals zwischen 900 bis 1200/1500 Taler Jahressalär. Pfarrer: ab 250 Taler.
- Ein Student erhält 15 Rthlr. zum Studium, anno 1712 gebucht, Posten erscheint nur einmal (pro Semester?).
- Porträt mit Diamanten: 800 Taler. Verkauf an Goldschmied.
- Weinlager 1717 Bestand 87 Eimer Wert 1545 Taler. Eimer in Dresden = 67,362 Liter, also Liter Wein = 3,8 Taler.
- Opernbesuch = 4 Taler, 4 Groschen. (1 Taler = 24 Groschen).
- Quartier (voll möbliert, zweimal Essen am Tag) pro Tag: 1 Taler, 8 Groschen.
- "Bettzins" (nur Schlafen) = 1 Rthlr. pr Monat.
- Papier (ex Lyon), daraus zwei Kopierbücher je 5 frcs. (Franc nominal = 11,8 g Silber fein).
- Uhrkette = 2 Taler, 8 Gr.
- Federmesser: 5 Groschen
- Zeitungsabo ex HH 6 und ex Berlin (die Firma firmiert alldort) 3 Rthlr. p.a.

Hochzeit in besseren Kreisen:

- Mitgift 1000 Taler.
- Druck Hochzeitszettel: 2 Groschen (= 1/12 Taler).
- Je ein Paar Seidenstrümpfe für Braut und Bräutigam: 5,5 Taler.
- "für das copulieren" 6 Taler, 22 Gr.
- Bettgardinen: 29 Taler, 10 Gr.

Geburt eines Kindes. Apothekenkosten: 6 Taler, 5 Groschen.

Gewinn des Handelshauses (Newcomer!) 1712/18 = 10.450 Taler.

Geschäftskosten dabei 5000, Haushaltskosten 2.500 Taler.

Schönes Stadthaus: 6000 bis 10.000 Taler und mehr. Landhaus zum Protzen darüber.

Noch vergleichbare (Berlin/Dresden) Gehälter:

4 Angestellte: 500, 400, 250 und 200 Taler p.a.

Vier Bediente und zwei Jungens jeder 50 Taler Kostgeld.

Jahresgehalt eines (einfachen Fabrikanten, vermutlich Handwerker): 600 Taler.

aus:

<http://www.mohlsdorf.de/01-ges/mo-1-5-geldwertvergleich-w.pdf>

Die Beschriftung (*einer Münze*) lautet auf der Vorderseite (links):

Große Theuerung - Schlechte Nahrung - Sachsens Denckmahl 1771-1772

und auf der Rückseite (rechtes Bild):

im Gebürge galt
1 Sch Korn 13 Th
1 Sch Weizen 14 Th
1 Sch Gerste 9 Th
1 Pf Butter 8g
1 Pf Brodt 12g

(Sch=Scheffel Th = Thaler Pf = Pfund g = Groschen)

- ein Schulmeister erhielt ein Jahreseinkommen von 30 bis 50 Taler
- aus anderer Quelle wird für Orgelbauer/Schreiner ein Verdienst von 40 Taler/Jahr angegeben)
- ein Leutnant hatte ein Jahreseinkommen von 200 Taler
- als Kavallerie-Leutnant sogar 360 Taler (vermutl. deshalb höher wegen Versorgung seiner persönl. Pferde)
- eine Hofdame in Weimar bezog 300 Taler im Jahr
- der Bürgermeister von Frankfurt/Main erhielt um 1730 jährlich 1012 Taler
- der Gräfin Cosel (1765) wurde eine Pension von 3000 Taler/Jahr zugesprochen

aus:

<http://www.hagen-bobzin.de/hobby/muenzen.html>

aus:

http://www.reppa.de/muenzen-sammeln/nominale_und_kaufkraft.html

Um 1750 galt für den preußischen Taler folgende Einteilung:

1 Taler = 24 Groschen

1 Groschen = 2 Schillinge

1 Schilling = 12 Pfennig

Im **süddeutschen Raum** wurde der Guldiner zum Gulden weiterentwickelt. Jener bildete dort die Währungs- und Rechnungsgrundlage. Der Gulden war wie folgt unterteilt:

1 Gulden = 60 Kreuzer

Zur Konvertierung von Taler- und Guldenwährung galt:

20 Gulden = 14 Taler

1750 einigten sich zunächst Österreich und Bayern auf ein einheitliches Münzgewicht (Münzfuß). Später schlossen sich mehrere mittel- und norddeutsche Länder an. Im Jahre 1753 ging aus diesem Konvent der so genannte Konventionstaler hervor, der eine Konvertierung der beiden Währungen ohne vorheriges Wiegen ermöglichte. Dieser Konventionstaler hatte folgende Unterteilung: 1 Konventionstaler = 90 Kreuzer Eine Konvertierung der Nominale war nun auf einfache Art möglich. Noch immer kursierten aber Münzen mit unterschiedlichem Gewicht, so dass man folgende Verhältnisse zu beachten hatte:

1 Gulden = 2/3 Konventionstaler

1/3 (Reichs)Taler = 1/4 Konventionstaler

Aus dem 18. Jh. sind zahllose Beispiele für Löhne und Preise bekannt. Es ist gut möglich, dass Sie bei Ihren Münzstudien, etwa in Archiven, auf alte Rechnungen stoßen, die hierüber näher Auskunft geben.

- Ein Tagelöhner verdiente um 1770 etwa 50 Taler **im Jahr**.
- Ein Handwerker - Maurer oder Zimmermann - bekam 70 Taler.
- Lehrer bezogen zwischen 80 und 200 Taler.

Aus preußischen Militärarchivalien gehen die Besoldungen der einzelnen Dienstgrade hervor.

- Ein Infanterist erhielt z.B. **pro Monat** fünf Taler und vier Groschen, davon wurden allerdings ein Taler und fünf Groschen für die Ausrüstung einbehalten.
- Fähnriche und Leutnants erhielten 11 bzw. 14 Taler unter Einbehaltung von drei bzw. vier Talern.
- Ein Generalleutnant konnte hingegen 4.000 Taler,
- ein Generalfeldmarschall sogar 10-12.000 Taler pro Jahr einstreichen.

Die Lebenshaltungskosten rangierten um 1740 im Pfennig- und Groschenbereich.

- Ein Pfund Butter kostete zwischen drei und vier Groschen,
- ein Pfund Speck drei Groschen sechs Pfennig,
- ein Ei zwischen drei und vier Pfennig
- und ein Liter französischen Landweins zwischen vier und acht Groschen.

Auch Kleidung war relativ preiswert.

- Ein Paar Strümpfe kosteten zwischen 12 und 18 Groschen,
- Eine Elle Leinen machte drei Groschen,
- ein Hut zwei Taler und
- ein Paar Stiefel 15 Taler

aus:

<http://forum.ahnenforschung.net/archive/index.php/t-68362.html>

In einer Statistik über den Kreis Warburg (NRW) ist als **Jahresbedarf** (*Ausgang 18. Jhdt. ??*) einer Arbeiterfamilie mit 4 kleinen Kindern folgendes veranschlagt:

- 80 Taler für Nahrungsmittel
- 10 Taler für Wohnung
- 12 Taler für Brennmaterial
- 24 Taler für Kleidung und Wäsche
- 4 Taler für Hausrat,

gesamt 130 Taler.

aus:

http://wiki-de.genealogy.net/Geld_und_Kaufkraft_ab_1750#Punktuelle_Einkommensbeispiele

Punktuelle Einkommensbeispiele

- Hoechst am Main um 1766: In der Porzellanmanufaktur Hoechst wurden folgende **Monatslöhne** gezahlt:
 - Direktor, der außerdem als Buchhalter arbeitete: 33 Gulden, 20 Kreuzer
 - Kontrolleur über Arbeiter, Tagelöhner und Fuhrwerke: 16 Gulden, 40 Kreuzer
 - Blumenmaler: 30-35 Gulden
 - Malerlehrling: 5 Gulden
 - Farbenhersteller: 20 Gulden
 - Heizer für sämtliche Öfen und Herde: 26 Gulden, 40 Kreuzer
 - Tagelöhner zum Holzspalten: 8 Gulden

Beispiele von Lebenshaltungskosten

- Frankfurt am Main um 1740
 - 1 Herrschaftsmahlzeit: 36-48 Kreuzer
 - 1 Dienermahlzeit mit Bier: 12 Kreuzer
 - Wöchentliche Miete in einer guten Herberge Frankfurts: 45 Kreuzer
 - Stallmiete für 1 Pferd: 1 Kreuzer
 - Mietkutsche innerhalb Frankfurts von früh bis abends: 4 Gulden, 30 Kreuzer
 - Holztransport vom Wald in die Stadt: 2 Gulden
 - Belohnung für die Anzeige eines Brandstifters: 75 Gulden

Viehpreise

- 26.03.1737 [Lembeck](#): Erwerb von 5 Schafen und 8 Widdern, das Stück zu 1/2 Rt

aus:

<http://www.numismatikforum.de/viewtopic.php?t=6331>

(Weimarer Raum)

Im 18. Jahrhundert bezahlte man in Talern. Ein Taler wurde in 24 Groschen oder in 90 Kreuzer gewechselt.

Ein Handwerksmeister verdiente zur Zeit Goethes 200-600 Taler im Jahr. Das reichte für ein sehr bescheidenes Leben.

Was bekam man für einen Taler Ende des 18. Jahrhunderts?

Zum Beispiel

- 6 kg Fleisch oder
 - 12 kg Brot, aber nur
 - ½ Pfund Tee oder
 - 1 kg Tabak oder
 - 2 Flaschen Champagner.
-
- Für zwei möblierte Zimmer und Kost musste man jährlich 100-120 Taler rechnen.
 - Elf Bewohner von Weimar hatten ein Jahreseinkommen, das über 2000 Taler lag.
-
- Goethe war einer von ihnen. Als Schriftsteller nahm er bis 1787 jährlich 1500-2000 Taler ein, als Weimarer Geheimrat bekam er noch einmal soviel; 1816 betrug sein Ministergehalt gar 3100 Taler.
Das war recht üppig, wenn man die Einkünfte seiner Kollegen betrachtet:
-
- Wieland bekam als Hofrat und Prinzenzähler in Weimar 1000 Taler (später 600 Taler Pension).
Der Philosoph Kant verdiente als Professor in Königsberg 747 Taler, etwa so viel wie Lessing in Hamburg und Wolfenbüttel.
-
- Als Hofmeister (Privatlehrer) bekam Hölderlin in Frankfurt 150-200 Taler; davon konnte man kaum leben.
-
- Schiller hatte als Geschichtsprofessor in Jena nur 200, als Hofrat in Weimar dann 400 Taler (so viel wie die von Goethe nach Weimar geholt Hof Sängerin Corina Schröter); erst ein Jahr vor seinem Tod konnte er (mit der leeren Drohung, an das Berliner Nationaltheater abzuwandern) 700 Taler beim Herzog rausschlagen."

aus:

<http://www.sardemann.de/html/chronik.html>

Ebenfalls von Interesse ist die Wertrelation des Thalers zu den Waren in der damaligen Zeit. Die Kaufkraft des Thalers betrug um 1785:

15 Pfund Fleisch bester Qualität oder
25 Pfund Brot
2 Pfund Tabak
4 Pfund Tee
2 Flaschen Champagner
1 Paar Schuhe.

aus:

Rudolf FORBERGER

„Die Manufakturen in Sachsen“

Akademie-Verlag Berlin 1958

Seiten 224-225:

Zu Löhnen in Manufakturen in Sachsen um 1784

Handlungsdiener („Lehrpursche“) Jahresgehalt 800 Taler

In einer Kattundruckerei (Stofffabrik)

Drucker	4 Thaler pro Woche	Gegenwert 2 Zentner Getreide
Aufseher	4 Thaler pro Woche	
Streichjunge	10 Groschen pro Woche	Gegenwert 22 Pfund Getreide
Tagesarbeiter	1 $\frac{1}{3}$ Thaler pro Woche	

In der Meißner Porzellanmanufaktur 1764 als hchstbezahlende Manufaktur:

Arbeiter	Gegenwert 2 $\frac{1}{2}$ Zentner Getreide
Hofarbeiter	Gegenwert 60 Pfund Getreide

Stücklohn für Handschuhmacher 1 Gr. 6 Pfg. Gegenwert 1 Pfund Getreide

Hauptstatsarchiv Dresden – 05.05.2014

Aus 18.0005.0006. Besoldungen, Wartegelder, Pensionen und Dienstwohnungen

Loc. 32607 Rep. 52 Gen. Nr. 0057

„Monatliche Auszahlungen und Berechnungen der ehemals aus der königlichen Hofkasse bestrittenen Besoldungen, Pensionen und Gnadengelder“

Band 01 von 1738

Aus den „Kammer-Acta“ = finanzielle Abrechnungen der Bediensteten, wie im Hofkalender als „Stellenplan“ angeführt.

Als Beispiel wurde im „October 1737“ gezahlt (im nachfolgenden Text nur „Thaler“-Beträge übernommen)

Besoldungen	8.112
Besoldungen der Bedienten der „jungen Herren“	1.049
Pensionen	899
Gnadengelder	266
Summa	1.1027

z.B. erhielt Stanislaw Graf von Sulcowksi 66 Thaler und 16 Groschen

Jagdpagen erhielten 37 Thaler und 20 Groschen, Kammer- und Silberpagen 20 Thaler und 20 Groschen.

Ein Stubenheizer 5 Thaler.

Die Patre's der königl. Hofkapelle 66 Thaler, der Hof-Prediger BERNARDUS 50 Thaler.

Analysiert und zusammengestellt Juni 2016